

# **Predigttext Sonntag Palmarum, 2.4.2023: Sonntagevangelium Johannes 12,12-19: Der Einzug Jesu in Jerusalem**

***Wird erst am Ende verlesen:***

*Als am nächsten Tag die große Menge, die aufs Fest gekommen war, hörte, dass Jesus nach Jerusalem kommen werde, nahmen sie Palmzweige und gingen hinaus ihm entgegen und schrien: Hosanna! Gelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn, der König von Israel!*

*Jesus aber fand einen jungen Esel und setzte sich darauf, wie geschrieben steht (Sacharja 9,9):*

*"Fürchte dich nicht, du Tochter Zion! Siehe, dein König kommt und reitet auf einem Eselsfüllen."*

*Das verstanden seine Jünger zuerst nicht; doch als Jesus verherrlicht war, da dachten sie daran, dass dies von ihm geschrieben stand und man so an ihm getan hatte.*

*Die Menge aber, die bei ihm war, als er Lazarus aus dem Grabe rief und von den Toten auferweckte, bezeugte die Tat.*

*Darum ging ihm auch die Menge entgegen, weil sie hörte, er habe dieses Zeichen getan.*

*Die Pharisäer aber sprachen untereinander: Ihr seht, dass ihr nichts ausrichtet; siehe, alle Welt läuft ihm nach.*

**Wir beten:** Herr Jesus Christus, wir sagen dir von Herzen Dank, dass du jetzt zu uns reden willst: Du hast uns dein Wort gegeben; gib uns deinen Geist, der es uns öffne, damit unser Vertrauen in dich gestärkt werde. Segne du unser Reden und Hören. Amen.

**Info Bibliolog:** Der *Bibliolog* ist eine Auslegungsweise der Bibel, die vom jüdischen „Midrasch“ inspiriert ist. Es wird dabei gern vom „weißen“ und vom

„schwarzen“ Feuer eines Textes gesprochen, - das „schwarze Feuer“ meint die geschriebenen Worte, das „weiße Feuer“ die Zwischenräume.

„Midrasch“ kommt von „darasch“: suchen/fragen: Suchen nach Antworten, Suchen nach Gott, und das geschieht in der Hinwendung zur Bibel. Es geht um die „Tätigkeit des suchenden Forschens im Hinblick auf die Heilige Schrift“. Auf diesen Weg machen wir uns mit dem Bibliolog, indem wir die Lücken, also das, was der biblische Text NICHT AUSDRÜCKLICH sagt, kreativ füllen und Antworten finden auf Fragen, die der Text aufwirft. Dazu lade ich Sie/euch jetzt ein.

**Prolog:** Heute werden wir GEMEINSAM einen biblischen Text erkunden. Wir werden in Gedanken eine Reise in eine biblische Geschichte unternehmen. Ich werde eine kurze Einführung geben, um Sie und euch mitzunehmen auf die Reise. Und dann werde ich den Bibeltext, der heute als Predigtwort vorgesehen ist, in Abschnitten vorlesen. Dieser gelesene Abschnitt steht dann im Zentrum.

Wer mag, kann einzelnen Figuren, die uns in der Geschichte begegnen, ihre/seine Stimme geben. Das

geschieht immer **in der Ich-Form aus der Rolle heraus**. Es geht dabei nicht um ein Streitgespräch, es geht nicht darum, wer Recht hat.

Wer etwas sagen möchte, gibt mir bitte ein **Handzeichen**, dann komme ich, und nach Ihrer Äußerung werde ich das Gesagte noch einmal in die Runde geben, damit nichts verloren geht, manchmal frage ich vielleicht auch noch einmal etwas nach, damit es noch klarer wird.

Dabei gelten **IMMER** zwei Grundsätze:

- Es gibt keine falschen Aussagen, es geht nicht um richtig oder falsch.
- Niemand muss etwas sagen, aber jede(r) darf.

**Hinführung:** Jetzt möchte ich Sie/Euch mit auf die angekündigte Reise nehmen. Aus dem frühlingshaften (aber doch etwas kühlen) Mannheim/Heidelberg reisen wir nach Jerusalem vor ca. 2000 Jahren, in die Zeit, in der Jesus und seine Jünger dort unterwegs waren.

Jerusalem ist zu der Zeit eine große Stadt, - geschätzte Einwohnerzahl ca. 40.000, - aber im Moment sind wohl mehr als doppelt so viele Menschen hier, - die Wallfahrtsfeste lockten immer viele Menschen in

die Stadt, - zum Teil kamen sie von weit her. So auch jetzt. Denn: Das Passafest steht unmittelbar bevor.

Es ist laut und quirlig in der ganzen Stadt – und ganz besonders in der Nähe des Tempels herrscht ein ziemliches Gedränge. Aber nicht nur dort.

Johannes erzählt:

V. 12-13a (**Bibel** bis „*hinaus ihm entgegen*“):

„Als am nächsten Tag die große Menge, die aufs Fest gekommen war, hörte, dass Jesus nach Jerusalem kommen werde, nahmen sie Palmzweige und gingen hinaus ihm entgegen.“

Du bist/ihr seid einer der Bürger Jerusalems. An die Menschenmassen auf den Straßen zu den jährlichen Festen hast du dich längst gewöhnt. Aber etwas ist heute anders als sonst: Die Menschen sind nicht unterwegs Richtung Tempel, sondern drängen zur Stadt hinaus. Manche haben Palmzweige in der Hand und wedeln damit herum, wie zur Begrüßung.

Frage: Bürger von Jerusalem, was denkst du in dem Moment, als du vor deine Tür trittst und die vielen aufgeregten Menschen siehst?

*Vielen Dank, Bürger von Jerusalem!*

Weiter (bzw. noch einmal) lesen: V. 12-13a (Bibel!):

„Als am nächsten Tag die große Menge, die aufs Fest gekommen war, hörte, dass Jesus nach Jerusalem kommen

werde, nahmen sie Palmzweige und gingen hinaus ihm entgegen“

Du bist/ihr seid eine von denen, die Jesus entgegengehen. Was dich auf die Straße getrieben hat, wird Johannes den Lesern seines Evangeliums erst einen Moment später aufdecken. Er erzählt: „Die Menge ging Jesus entgegen, weil sie hörte, er habe dieses Zeichen getan“, nämlich: dass er Lazarus von den Toten auferweckt hat. Das hatte sich wie ein Lauffeuer herumgesprochen, und auch du hast davon gehört.

Frage: Frau in der Menge, die Jesus entgegenzieht: Was geht dir durch den Kopf, jetzt, wo du mit all den anderen Jesus entgegengehst?

*Vielen Dank, Frau in der Menge!*

Weiter (bzw. noch einmal) lesen: V. 12-13 (Bibel!): bis „König von Israel“

„Als am nächsten Tag die große Menge, die aufs Fest gekommen war, hörte, dass Jesus nach Jerusalem kommen werde, nahmen sie Palmzweige und gingen hinaus ihm entgegen und schrien: Hosianna! Gelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn, der König von Israel!“

Du bist/ihr seid mit Jesus unterwegs Richtung Jerusalem: Einer seiner Jünger. Du siehst, wie eine große Menge euch entgegenkommt, Palmzweige schwenkend und laut rufend: „Hosianna!“ Der Jubelruf für einen König, übersetzt: Hilf doch! - Und: „Gelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn, der König von Israel!“

Frage: Jünger Jesu, welche Gedanken – und Gefühle hast du bei dem, was hier gerade passiert?

*Vielen Dank, Jünger Jesu.*

Weiter lesen: V. 14-15 und V. 19 (Bibel!):

„Jesus aber fand einen jungen Esel und setzte sich darauf, wie geschrieben steht (Sacharja 9,9): "Fürchte dich nicht, du Tochter Zion! Siehe, dein König kommt und reitet auf einem Eselsfüllen. ... Die Pharisäer aber sprachen untereinander: Ihr seht, dass ihr nichts ausrichtet; siehe, alle Welt läuft ihm nach.“

Du bist/ihr seid einer der Pharisäer. Zusammen mit ein paar Freunden stehst auch du am Straßenrand. Du hast gehört, was die Leute sich von Lazarus erzählt haben: Dass Jesus ihn von den Toten auferweckt habe, - und du siehst, was jetzt gerade geschieht: Jesus auf dem Esel, die jubelnde Menge, was für einen Empfang sie ihm bereiten. Du hörst, was sie rufen: „Gelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn, der König von Israel!“. Frage: Wie erlebst du diese Situation?

*Vielen Dank, Pharisäer!*

Johannes streut in seine Schilderung der Ereignisse immer wieder eigene Kommentare ein. Hier schreibt er: (Lesen V. 16): „Das verstanden seine Jünger zuerst nicht; doch als Jesus verherrlicht war, da dachten sie daran, dass dies von ihm geschrieben stand und man so an ihm getan hatte.“

Du bist/ihr seid einer aus dem Kreis der Jüngerinnen und Jünger. Was geschehen ist, liegt inzwischen schon ein paar Tage zurück. Nicht lange nach diesem großartigen Empfang beim Einzug Jesu in Jerusalem ist er verhaftet worden, gefoltert, geschlagen, verurteilt und gekreuzigt.

Er ist gestorben, und ihr habt ihn in eine Grabhöhle gelegt. Jesus ist tot, und ihr fragt euch: Was hat das alles denn nur zu bedeuten. Dir fällt ein: diese Sache mit dem Esel, da war doch was, - da stand doch was geschrieben beim Propheten Sacharja: „Du, Tochter Zion, freue dich sehr, und du, Tochter Jerusalem, jauchze! Siehe, dein König kommt zu dir, ein Gerechter und ein Helfer, arm und reitet auf einem Esel, auf einem Füllen der Eselin.“

Frage: Jetzt, wo ihr euch nach Jesu Tod gemeinsam fragt, was das alles zu bedeuten hat, - was bewegt dich besonders, wenn du im Lichte dieses Prophetenwortes auf den Einzug Jesu in Jerusalem zurückblickst?

*Vielen Dank, Jünger Jesu.*

*Vielen Dank, dass du/dass Sie den Menschen in der Menge, den Augenzeuginnen und Beobachtern, Pharisäern und den Jüngern deine/Ihre Stimme gegeben habt. Danke für all die Entdeckungen und Wahrnehmungen, die wir so teilen konnten.*

**De-Roling:** Wir lassen nun die Stadt Jerusalem hinter uns und kehren nach Heidelberg/Mannheim zurück. Ich lese noch einmal die Geschichte im Zusammenhang.

## **Lesen: Johannes 12,12-19 (Bibel)**

*(Die Bibel wird geschlossen. Es wird ein Platz für sie gefunden.)*

**Epilog:** Eine Zusammenfassung, die nicht die Deutungshoheit an sich zu reißen versucht.

Der Gottesdienst wird fortgesetzt mit dem Lied:  
**Loben wollen wir und ehren (ELKG<sup>2</sup> 425, 1-4)**